

Calmer Tagblatt

Nr. 42. (Erstes Blatt.)

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungswelt: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 20. Februar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortbezirk Mt. 1.50, im Fernbezirk Mt. 1.80. Bestelldatum in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Günstiges Fortschreiten der deutschen und österreichischen Operationen auf der ganzen Ostfront. — Bedeutende Erfolge im Zentrum der Westfront.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 19. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teil unseres Grabens hinausgeworfen. In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil mit starken Massen vor. Ihr Angriff brach unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. ds. Mts. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder genommen. Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Boureuilles-Bauquois machten wir 5 Offiziere und 479 Mann unverwundet zu Gefangenen. Westlich Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichen Erfolgen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. In den Vogesen erstürmten wir die Höhe 600, südlich Lusse, und eroberten 2 Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz. Tauroggen ist gestern von uns genommen worden. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola stehen vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an. Südlich Myszyniec warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften. In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Weichsel kleinere Zusammenstöße statt. Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein zweites deutsches Luftschiff verloren.

(W.T.B.) Berlin, 19. Febr. In dem schweren Südkrieg, dem am 17. Febr. das Luftschiff L 3 zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff L 4 verloren gegangen. Es ist infolge von Motorschaden bei Blaavands-Huk in Dänemark gestrandet und später nach der See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant. 4 werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Vaarde untergebracht worden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 19. Febr. Amtliche Mitteilung vom 19. Febr. mittags: An der Front in Rußisch-Polen herrschte gestern lebhaftere Gesechtstätigkeit, da die Russen zur Verschleierung der Bewegungen hinter der Gesechtslinie ihre Artillerie, und Infanteriefeuer verstärkten. Hierauf entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gesechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten. In Westgalizien gingen Teile unserer Gesechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schützengräben. In ihrem Gesechtsabschnitt erstürmten die Tiroler Kaiserjäger in überraschendem Anlauf eine vom Gegner seit Wochen besetzte und mit Hindernissen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen. Die Kämpfe in den Karpathen werden mit großer Hartnäckigkeit weiter geführt. Nördlich Nadworna und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu.

Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte an unserer Grenze mit Geschützen beschossen. So wurden auf

Semlin am 10. ds. Mts. ca. 100 Schüsse aus schwerem Geschütz abgegeben, hierdurch mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt beschädigt, Zivilpersonen verwundet, auch mehrere Kinder getötet. Am 17. wurde Mitrowiza beschossen. Das Kommando der Balkanreitkräfte hat darauf Belgrad durch schweres Geschütz kurze Zeit bombardieren lassen und durch Parlamentär den Höchstkommmandierenden verständigt, daß in Zukunft jede Beschießung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet wird.

Troftlose Lage in Warschau.

(W.T.B.) Berlin. Aus Wien wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Polnische Blätter berichten weiter über die Zustände in Warschau, daß die Verhältnisse dort vollkommen troftlos seien. Die Lazarette seien überfüllt. Mehr als 50 000 Verwundete seien bisher nach Warschau gebracht worden. Ueber 4000 Privatwohnungen stehen leer. Die Zeitungen haben kleines Format und erscheinen auf farbigem Papier. Während der Nacht ist die Stadt infolge der Furcht vor Luftangriffen in vollständiges Dunkel gehüllt. Durch die zahlreichen Militärtransporte können auf den Bahnen Nahrungsmittel nicht herangebracht werden. Die Sterblichkeitsziffer nimmt wachsend stark zu.

Die österreichischen Erfolge in der Bukowina.

Wien, 19. Febr. Eine vom Kriegsschauplatz hier eingetroffene Meldung, die von der „Deutschen Tageszeitung“ wiedergegeben wird, erblickt die Bedeutung der Erfolge von Kolomea hauptsächlich darin, daß durch sie die direkte Bahnverbindung Lemberg Czernowitz unter österreichische Ueberwachung gelangt ist. Hinter Czernowitz sind bedeutendere russische Hilfsstruppen eingetroffen. Diese Verstärkungen bestehen aus mehreren Infanterieregimentern und einer schweren Batterie, die auf der hinter der Stadt errichteten Schanze aufgestellt wurde.

Ein neutrales Urteil.

Zürich, 19. Febr. Der „Tages-Anzeiger“ schreibt: Die Kriegslage verschiebt sich immer mehr zu einem durchgreifenden Erfolg der Deutschen. In den Süd-Vogesen hinter Gebweiler macht der deutsche Umfassungsvorstoß gute Fortschritte; mehrere wichtige Positionen sind bereits in den Besitz der Deutschen gelangt, darunter auch der umstrittene Sudelkopf. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz geht der deutsche Vormarsch ungehemmt weiter und der Fall Warschaws dürfte kaum noch 14 Tage auf sich warten lassen.

Vom linken deutschen Flügel im Westen.

Basel, 19. Febr. Nach hartnäckigen Kämpfen haben die Franzosen nunmehr alle Dörfer des Lauch-Tales geräumt. Der „Voss. Zeitung“ wird über diese Gesechte berichtet: Schritt für Schritt mußten die Deutschen ihre Gegner aus den waldigen Tälern vertreiben. Das kleine Dorf Kemspach, das mit zäher Ausdauer von den Franzosen verteidigt wurde, mußte im Bajonettkampfe genommen werden. Die Zahl der Opfer, soweit Tote und Verwundete in Betracht kommen, ist bei den Franzosen sehr groß.

Kopenhagen, 19. Febr. Nach französischen, hierher gelangten Berichten, wird der „Tägl. Rundsch.“

gemeldet, daß Tag für Tag deutsche Flieger Erkundungsflüge in großer Zahl über Belfort, Nevreumont und Montbéliard ausführen.

Erfolglose Beschießung der Dardanellen.

Konstantinopel, 20. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern früh beschossen englische und französische Schiffe die Außenforts der Dardanellen. Sie gaben ungefähr 400 Schüsse ab, konnten aber keinen Erfolg erzielen. Ein einziger Soldat wurde durch abgeprengtes Gestein leicht am Bein verletzt.

Der Kampf gegen England.

Der 18. Februar in England.

London, 19. Febr. Die gestrigen Blätter weisen auf die Bedeutung des 18. Februar als des ersten Tages der angekündigten Unterseeblockade hin. Sie sind einig darin, zu betonen, daß England die kommenden Ereignisse nicht fürchtet. In der Presse werden die üblichen Schmähungen gegen Deutschland vorgebracht. Der Gesamteindruck der Blätterstimmen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die gelegnete Nervosität doch besteht.

Die „mächtigste“ Flotte der Welt.

(W.T.B.) Amsterdam, 20. Febr. Das „Handelsblad“ meldet: Die britische Admiralität ließ in verschiedenen Häfen öffentlich bekannt machen, daß den Kapitänen und Mannschaften der Fischereidampfer Belohnungen für die Vernichtung feindlicher Unterseeboote versprochen werden. Eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling wird dem Kapitän eines Fischereibootes ausgesetzt, der ein feindliches Unterseeboot in den Grund bohrt oder erbeutet. Die gleiche Belohnung erhält ein Schiffer, der Informationen gibt, die zur Verfertigung oder Erbeutung eines feindlichen Kriegsschiffes führen. Beträge von 500 Pfund Sterling werden ausgesetzt für Nachrichten über Bewegungen feindlicher Schiffe. Das Organ „Siren an Shipping“ setzte bekanntlich eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für den ersten britischen Kaufmann aus, der ein deutsches Tauchboot vernichtet. Diese Summe ist inzwischen durch Beiträge mehrerer Reeder auf 1160 Pfund Sterling erhöht worden. Ein Reeder namens Cardiff setzte eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für das zweite Handelschiff aus, das ein feindliches Unterseeboot vernichtet. — Die Welt muß sich schütteln vor Lachen, wenn die Admiralität der mächtigsten Flotte der Welt harmlose Fischerboote indirekt zum Kampf gegen die feindlichen Seestreitkräfte auffordert, und damit ihre Unfähigkeit zur Selbsthilfe dokumentiert.

Die neutrale Flagge wird weiter mißbraucht.

Berlin, 19. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Nach italienischen Blättern wird berichtet, daß der Ministerrat in London bezüglich der neutralen Flaggenfrage sich dahin geeinigt habe, daß die bisherige Haltung nicht zu verändern sei. Keine freundlichen Bemühungen könnten England dazu bewegen, auf seine stärkste Waffe (und die Flotte?) gegen Deutschland, den Hungerkrieg, zu verzichten. — Also machen wirs auch so! Für die Neutralen ergibt sich also keine andere Möglichkeit, als vom Seekriegsgebiet wegzubleiben.

Nützliche Bekanntmachungen.

Zusolge Erlasses der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 9. d. Mts. Nr. 37 047.

betr. Regelung des Verkehrs mit Mehl,

werden gemäß §§ 36 und 37 der Bundesratsverordnung vom 25. vor. Mts. in Verbindung mit § 23 der Verf. des K. Minist. des Innern vom 30. vor. Mts. („Staats-Anz.“ Nr. 25) mit sofortiger Wirkung für den Oberamtsbezirk Calw folgende Anordnungen getroffen:

1. diejenigen Gewerbetreibenden, die Nahrungsmittel, insbesondere Teigwaren, aus Mehl herstellen, und auf die die Vorschriften des § 4 Abs. 4 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 (R.G.Bl. S. 35) keine Anwendung finden, dürfen trotz der Beschlagnahme bis 31. März täglich $\frac{1}{10}$, von da ab $\frac{1}{4}$ derjenigen Mehlmenge verarbeiten, die sie vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 durchschnittlich täglich verarbeitet haben;
2. die Beschränkung auf diese Menge gilt auch, soweit beschlagnahmefreies Mehl verwendet wird, es sei denn, daß es sich um Mehl handelt, das Eigentum der Militärverwaltung ist;
3. diejenigen beteiligten Gewerbetreibenden, die von der vorstehenden Befugnis Gebrauch machen wollen, haben binnen 2 Tagen nach der Bekanntmachung dieser Anordnung dem Ortsvorsteher oder der von ihm bestimmten Meldestelle anzuzeigen, wieviel Mehl sie in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 in ihrem Gewerbebetrieb verarbeitet haben;
4. im übrigen finden auf diese Gewerbebetriebe die Vorschriften der §§ 11 und 12 der Bundesratsverordnung sowie diejenigen der §§ 9 und 10 der Vollzugsverordnung hierzu entsprechende Anwendung.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden auf Grund des § 44 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 (R.G.Bl. S. 35) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 1500 M bestraft. Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die vorstehenden Anordnungen öffentlich bekannt zu machen und ihre Durchführung zu überwachen.

Calw, den 19. Febr. 1915.

Namens der Amtskörperschaft Calw:
Reg.-Rat Binder.

R. Oberamt Calw.

Voranschläge für den Gemeindehaushalt.

Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsamtare wollen dafür Sorge tragen, daß die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1915—16 mit den Beschlüssen der Gemeindefolgen womöglich auf 1. April ds. Js. dem Oberamt in Abschrift vorgelegt werden.

Bei der Aufstellung der Voranschläge sind die Bestimmungen in Art. 121 bis 134 der Gemeindeordnung und in den §§ 157 bis 165, sowie 200 Absatz 3, insbesondere §§ 158 Absatz 4, 160 Absatz 5 und 6 und 165 der Vollzugsverordnung hierzu genau zu beachten.

Ferner wird folgendes bemerkt:

1. Hinsichtlich etwaiger Restmittel ist zu bestimmen, ob und zu welchem Zweck solche vorzubehalten oder im laufenden Rechnungsjahr zu verwenden sind;
2. die nach § 158 Abs. 4 der V.B. z. G.D. zu gebenden Erläuterungen müssen für den Fall einer erheblichen Abweichung des Voranschlagsbetrags von dem in Spalte 1

angegebenen Rechnungsergebnis verlangt werden, auch wenn eine solche Abweichung von dem in Spalte 2 bezeichneten im Vorjahr eingestellten Betrag nicht besteht;

3. die für die Gemeindeeinkommensteuer als Grundlage dienenden Einheitsätze sind auch dann anzugeben, wenn von vornherein feststeht, daß der zulässige Höchstbetrag zur Erhebung kommen muß. Nur die Berechnung des Prozentsatzes selbst kann in diesem Falle unterlassen werden;

4. die Entwerfung des Voranschlags hat in möglichst umsichtiger Weise zu geschehen und ist schon im Interesse der späteren Berechnung Wert darauf zu legen, daß die einzelnen Sätze in die richtigen Abteilungen eingestellt werden;
5. der die Volksschule betreffende Teil des Voranschlags ist gemäß Art. 54 Abs. 2 Ziff. 4 des Volksschulgesetzes dem Ortschulrat mitzuteilen;
6. bezüglich der Aufstellung des Voranschlags der Schulassen ist die Vorschrift in § 13 Abs. 1 Ziff. 4 und 5 der Vollz.-Verfügung zum Volksschulgesetz zu beachten.

Den 18. Februar 1915.

Reg.-Rat Binder.

Die Ortspolizeibehörden

werden veranlaßt darauf hinzuwirken, daß sogenannte

Hundebörfen

insbesondere an den Sonntagen nicht abgehalten werden, da sich derartige Veranstaltungen mit dem Ernst der gegenwärtigen Zeit nicht wohl vereinigen lassen.

Calw, den 19. Febr. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Holland und der englische Flaggenmißbrauch.

Rotterdam, 19. Febr. Der Notenwechsel zwischen Holland und England über den Mißbrauch der neutralen Flagge wird nunmehr veröffentlicht. Die holländische Regierung erwartete, laut „Lokalanzeiger“, auf die deutscherseits gemachten Mitteilungen, daß durch englische Handelsdampfer neutrale Flaggen verwandt worden seien, vom britischen Gesandten nähere Informationen. Am 7. Februar teilte der Gesandte mit, daß bisher die englische Regierung in dieser Sache keine Bekanntmachung erlassen habe, daß aber das Hissen neutraler Flaggen eine erlaubte und gewohnheitsmäßig angewandte Kriegslüge (?) sei, die nur „gewissen Einschränkungen“ unterliege. Der Gesandte erwähnte, auf Grund von Bestimmungen der englischen „Merchant Shipping Act“ von 1894 dürfen ja auch fremde Handelsdampfer die britische Flagge hissen, wenn es sich darum handle, der Kaperung zu entgehen; seine Regierung sei daher der Meinung, daß britische Schiffe auch ihrerseits die neutrale Flagge hissen dürften, besonders in Gewässern, wo Deutschlands Schiffe Ladungen und Besatzungen versenken wollen. Der Gesandte fügte hinzu, daß, obgleich britische Schiffe überhaupt keine Befehle erhalten könnten, ihnen zweifellos der Rat erteilt werden würde, sich neutraler Flaggen zu bedienen. Am 15. Februar richtete der holländische Minister des Aeußeren die Aufmerksamkeit des Gesandten darauf, daß die Benützung der Flagge einer fremden Nation ohne deren Genehmigung jedenfalls ein Mißbrauch sei, der in Kriegszeiten deshalb umso ernster sein würde, weil dadurch die unter neutraler Flagge fahrenden Schiffe gefährdet würden. Der Minister äußerte die Erwartung, England werde einen derartigen Mißbrauch der holländischen Gesetzgebung nicht zu vereinbarenden Mißbrauch, der die holländischen Handelsdampfer gefährde, nicht sanktionieren. — Also jetzt wissen die Neutralen, besonders aber die an der Spitze wahrer Neutralität stehende amerikanische Regierung, wie ihre Rechte von England geschützt werden. Der Sophismus, der in der englischen Antwort liegt, ist unüberwindlich. Eine solche Heuchelei bringen nur englische Staatsmänner fertig.

Von den nordischen Ländern.

Kopenhagen, 20. Febr. Die Vertreter der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung treten heute Sonnabend in Kopenhagen zur Beratung der Frage der Aufrechterhaltung der Schifffahrt in der Nordsee zusammen.

England sperrt die Ausfuhr von Getreide.

Berlin, 19. Febr. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Christiania: Die englische Regierung hat die Ausfuhr von Korn und Mehl, sowie von Futter aus Großbritannien und Irland gesperrt. — Es geht also schon los!

Die Angst vor dem Seekrieg.

Rotterdam, 20. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus London: Das Polizeigericht hat 5 Matrosen des Dampfers „Lapwing“ zu 3 Pfund Sterling oder 14 Tagen Haft verurteilt, weil sie sich wegen der Gefahr des Kriegsgebietes geweigert hatten, die Fahrt nach Amsterdam mitzumachen.

Unsere Feinde und der Krieg.

Erneute französische Heucheleien.

(W.T.B.) Paris, 19. Febr. In der gestrigen Sitzung der Kammer stellte der Deputierte Chaumet eine Anfrage an Viviani über die Tagesordnung des Londoner Sozialistkongresses. Chaumet führte aus, die Tagesordnung habe die Deffentlichkeit umso mehr erregt, als zwei Regierungsmitglieder an der Konferenz teilgenommen hätten. Der Redner bedauerte sehr, daß die Minister sich nicht die Reserve auferlegten, zu der die Journalisten gezwungen seien. Ministerpräsident Viviani erklärte, daß die Richtlinien der Regierungspolitik unverändert seien und gegenüber den Verbündeten von gleicher Herzlichkeit wie bisher blieben. Viviani bekräftigte erneut, daß die Verantwortung für die augenblicklichen Ereignisse Frankreichs Feinden zur Last falle. Die Regierung wiederhole, daß sie ohne Schwäche und ohne Ermatten in Uebereinstimmung mit den Verbündeten den Krieg bis zum Ende (einstimmiger, langanhaltender Beifall, Sembat und Guesde klatschen lebhaft), bis zur Befreiung (!) Europas, zur materiellen und politischen Wiederherstellung Belgiens, bis zur Wiedereinverleibung Elsass-Lothringens fortsetzen werde. (Beifall auf allen Bänken.) Wenn wir die Wiedereinverleibung dieser Provinzen verwirklicht haben, fuhr er fort, können wir sagen, daß sie nicht durch Eroberung, sondern durch Restitution (Wiederherstellung, die Schriftl.) zu uns zurückgekommen sind. Laut Vertrag vom 4. Sept. kann die Regierung eine friedliche Lösung nur gemeinsam mit den Verbündeten erwägen, deren Treue in diesen Prüfungen das heilige Bündnis (Rußland!) noch enger gestaltet, jenes Bündnis, das die Sache der Zivilisation (!) und des Rechtes retten und Europa, ja vielleicht die ganze Welt retten wird, denn der Triumph des preussischen Militarismus wäre die Vernichtung aller Freiheiten. Nicht nur die Regierungen reden so, sondern auch die verbündeten Völker selbst, die um den gemeinsamen Gedanken geschart sind, wissen, daß der Triumph des deutschen Imperialismus der Zusammenbruch ihrer Freiheiten sein wird. Niemals hat die Geschichte ein solches Schauspiel gesehen. Viviani beschwört schließlich das Parlament, seine Pflichten zu tun, Konflikte zu vermeiden und Mißverständnisse, falls solche auftreten sollten, zu zerstreuen, statt zu verschärfen. (Lebhafte Beifall.) — Chaumet erklärte sich befriedigt und dankte Viviani. — Im Senat befragte der konservative Senator Gaudin de Vilaine ebenfalls Viviani über die Anwesenheit Sembats und Guesdes auf dem Sozialistkongress in London.

Frankreichs Hilfe für Serbien.

(W.T.B.) Zürich, 19. Febr. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt über die Hilfeleistung Frankreichs für Serbien: Der Bericht des Generals Pau bewirkte, daß man gegenwärtig Cadres zusammenstellt, die nach Serbien gehen sollen. Ferner soll ein französisches Landungskorps nach Syrien gehen. Man setzt auf das geplante Unternehmen in Serbien große Hoffnungen, weil man glaubt, daß man bei dem Widerstand, den man auf anderen Teilen des Kriegsschauplatzes gefunden hat, durch Oesterreich-Ungarn

hindurch umso sicherer und kräftiger in das Herz Deutschlands vorstoßen könnte. Gegenwärtig werden täglich 3—4000 Engländer auf französischem Boden ausgeschifft. Auf die Unterstützung der Jnder scheint man nicht mehr stark zu rechnen, da sich diese nicht an das Klima gewöhnen können. Von den 30 000 Jndern, die nach Marseille gebracht worden sind, hört man gar nichts mehr.

Aus Paris.

Zürich, 19. Febr. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Paris: Die Kohlennot in Paris wird immer größer. Die Preise steigen fortwährend. — Die neuerliche Verschärfung der Maßregeln über die Verdunkelung der Stadt sind durch das Erscheinen dreier Luftschiffe über Nantes, 60 Kilometer von Paris, hervorgerufen. Die Militärbehörde ließ sofort jegliche Beleuchtung in der Stadt unterjagen.

Friedensbrotschüren in Frankreich.

Genf, 19. Febr. Die schweizerischen Blätter melden aus Paris: Auf Anordnung der Militärbehörde wurden 11 Druckereien in den letzten Tagen polizeilich geschlossen, weil sie sich mit dem Druck von Friedensbrotschüren befaßt hatten, die ihnen von dritter Seite in Auftrag gegeben waren.

Nachprüfung des Pariser Kriegsgerichtsurteils.

Genf, 19. Febr. Wie der Pariser „Herald“ meldet, soll gegen das neue freisprechende Urteil im Prozeß gegen die deutschen Sanitätsoldaten eine Nachprüfung durch die höhere Instanz eingeleitet worden sein. — Natürlich! Die Franzosen können sich doch nicht so sterblich blamieren.

Unruhen in Nordindien.

Konstantinopel, 19. Febr. In Kawelpendi in Nordindien haben Angehörige der Afridi, Waziri und Sekati die englische Besatzung überfallen, viele Leute getötet und die Kaserne niedergebrannt. Die Engländer getrauten sich nicht, wie der „Voss. Zeitung“ berichtet wird, etwas gegen diese Stämme zu unternehmen, weil sie einen Aufstand der Stämme Nordwestindiens befürchteten. Zu solchen Befürchtungen haben sie umso mehr Anlaß, als jüngst, wie hierher berichtet wird, ein Bataillon Sikhs in der Absicht, mit den Afghanen gemeinsame Sache zu machen, nach Baristan geflüchtet ist. Beunruhigend wirkt auch, daß es vor kurzem dem indischen Geheimkomitee gelungen ist, unbemerkt in das Palais des Bizkönigs einzudringen und dort 50 000 Rupien zu entwenden.

Der russische „Gigant“.

Frankfurt, 19. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Stadthauptmann gibt zur Vermeidung von Beunruhigung bekannt, daß der neue Zerkballon „Gigant“, der angeblich größer als jeder Zeppelin sein soll, seine Probeflüge am 15. Februar begonnen habe.

Russische Greuelthaten.

(W.T.B.) Konstantinopel, 20. Febr. Der Korrespondent der „Agence Milli“ in Erzerum meldet: Die russische Armee treibt ihre Wildheit bis zur Nie-

Vernehmung von Frauen und Kindern. Mehrere solche unglücklichen Opfer finden sich in den Städten Tauscherd und Artwin.

Die Neutralen und der Krieg.

Bulgarische Kriegsstimmung.

Berlin, 19. Febr. Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Die bulgarische Regierung hat dem bulgarischen Roten Kreuz einen Kredit von 200 000 Franken eingeräumt und bei Bedarf einen weiteren Kredit von 500 000 Franken in Aussicht gestellt. In Pariser politischen Kreisen schließt man daraus, daß man in Bulgarien ernstlich an den Krieg denkt.

Der serbische Ministerpräsident Pašić hat in den letzten Tagen abermals einen Friedensvorschlag in Sofia unterbreitet. Die bulgarische Regierung hat jedoch alle serbischen Vorschläge abgelehnt.

Sofia, 19. Febr. Am Dienstag fanden hier große Kundgebungen statt, über die sich die „Deutsche Tageszeitung“ folgendes mitteilen läßt: Vor der serbischen Gesandtschaft sammelte sich eine bedeutende Menschenmenge an, die gegen Serbien demonstrierte. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit den Mördern!“ Vor der österreichisch-ungarischen und deutschen Gesandtschaft erschien eine imposante Volksmenge. Es wurden die „Wacht am Rhein“ und „Gott erhalte Franz den Kaiser“ gesungen und danach Hochrufe auf die beiden Länder ausgebracht. Die Fenster des montenegrinischen Konsulats wurden eingeworfen. Das russische Gesandtschaftspalais wird durch ein Polizeiaufgebot bewacht.

Italienische Kriegsheger.

Rom, 19. Febr. (Kammer.) Der Abgeordnete Girelli stellte die Frage an den Ministerpräsidenten und an den Minister des Äußern, welchen Protest die italienische Regierung bei der deutschen Regierung wegen der Verletzung der Neutralität Lugemburgs zu machen gedenke, die auch von der italienischen Regierung durch den Londoner Vertrag von 1867 garantiert worden sei. Der Unterstaatssekretär des Äußern Barjarelli erklärte, angesichts des gegenwärtigen Augenblicks halte er es für angemessen, nichts zu antworten. Hierauf begann die Kammer die Beratung des Haushaltes. — Für politischen Anstand scheinen die italienischen Kriegsheger nicht viel Gefühl zu haben. Bis jetzt ist doch Italien immer noch unser „Bundesgenosse“ und hat durch dieses Bündnis seit Jahren nichts als Vorteile jeder Art gehabt.

Berlin, 19. Febr. Wie der „Tägl. Rundschau“ aus Rom gemeldet wird, sollen am nächsten Sonntag und am Dienstag neue große Demonstrationen für den Krieg stattfinden.

Ein neuer griechischer Gesandter in Konstantinopel.

Wien, 19. Febr. Laut „Deutscher Tageszeitung“ ist der frühere griechische Minister des Auswärtigen, Dr. Streit, zum Gesandten in Konstantinopel ernannt worden.

Amerikanische Neutralitätsauffassung.

(W.T.B.) Amsterdam, 19. Febr. „Nieuw van den Dag“ meldet aus Washington: Marine-Sekretär Daniels hat erklärt, daß keine Kriegsschiffe ausgesandt werden sollen, um die amerikanischen Handelsschiffe durch die von Deutschland zum Kriegsgebiet erklärten Gewässer zu geleiten. — Dann ist eben den Herren der amerikanischen Regierung nicht zu helfen. Die Erklärung zeigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Neutralität durchaus einseitig zu Gunsten unserer Feinde aufstellt.

New York, 19. Febr. Auf verschiedene von deutsch-amerikanischer Seite eingelaufene Proteste, die sich auf die Lieferung von Flugzeugen an die kriegsführenden Staaten bezogen, hat das Staatsdepartement des Äußern, wie dem „Lokalanzeiger“ zu entnehmen ist, erwidert, nach seiner Auffassung könnten Flugzeuge keinesfalls als Kriegswaffen angesehen werden (!). Mithin habe die amerikanische Regierung keinerlei Berechtigung, die Ausfuhr von Flugzeugen aus Häfen der Vereinigten Staaten zu verbieten.

London, 19. Febr. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Nach der Statistik hat die Zufuhr des Kriegsmaterials im Dezember gegen das Vorjahr um 17 209 495 Dollars zugenommen. Die hauptsächlichsten Käufer waren Frankreich, England und Rußland.

Die Deutsch-Amerikaner gegen ihre Regierung.

Berlin, 18. Febr. Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Nach einer Neutermeldung aus New York plane die deutsche Presse Americas in dieser Woche Protest-Versammlungen, in

denen die Deutsch-Amerikaner der Regierung ihren Unwillen gegen die scharfe Sprache gegenüber Deutschland und ihre schlappe Haltung gegen England kundzugeben beabsichtigen. Mehr als 30 Versammlungen dieser Art sind bereits angekündigt.

Beschärfung der chinesisch-japanischen Beziehungen.

London, 19. Febr. Nach Depeschen, die aus Tokio hier eingetroffen sind, verschärft sich die Krise, die durch die japanischen Forderungen an China hervorgerufen worden ist, täglich. Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich von hier darüber berichten: Der japanische Minister des Äußern, Marquis Kato, hatte die Weiterführung jeglicher Art von Verhandlungen, sowohl solcher mit China, als auch mit andern Mächten entschieden abgelehnt und bestand auf sofortiger Annahme seiner Forderungen. Daraufhin hat der chinesische Geschäftsträger in Tokio im Auftrage seiner Regierung erwidert, aus den verschiedensten Gründen sei es China zurzeit nicht möglich, den japanischen Forderungen im vollen Umfange nachzukommen. Allgemein glaubt man, Japan werde diese Erklärung Chinas mit Truppenlandungen an der chinesischen Küste beantworten. Es wird angenommen, China werde in einem solchen Falle bei sämtlichen Großmächten Protest gegen das Vorgehen Japans einlegen.

Persiens Neutralität.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. Febr. Die persische Presse richtete an die persische Regierung die Aufforderung, die Neutralität aufzugeben, da sie für Persien schädlich sei. Die offiziöse Zeitung „Raad“ und das Blatt „Newbahar“ enthielten in ihren letzten Nummern mehrere Artikel, in denen darauf hingewiesen wird, wie viel Persien verlieren würde, wenn es inmitten des Weltkrieges und der islamitischen Bewegung selbst neutral bliebe und nicht versuchen würde, daraus Nutzen zu ziehen, daß es an die Seite der Feinde der Tripleentente trete.

Bermischte Nachrichten.

Rhein und Weser verbunden.

Hanover, 19. Febr. Wie die hiesige Kanalbau-Direktion mitteilt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Verbindung zwischen Rhein und Weser als nunmehr hergestellt erklärt. Bereits am Dienstag wurde ohne jede Feterlichkeit die Schleuse zwischen Weser und Kanal bei Minden für den ersten Schlepplug in Betrieb gesetzt. Die gesamte Kanalkreuzung wird zunächst verkehrsmäßig mit einem vorläufig auf 1,5 Meter festgesetzten Tiefgang für beladene Rähne in Benutzung genommen werden.

Vorsichtsmaßregeln im Elsaß.

Strasbourg, 19. Febr. Die im Operationsgebiet anjässige gewissen neutralen Ausländer, mit Ausnahme der Schweizer, die schon lange anjässig und daher unverdächtig waren, sind zunächst nach Baden und Württemberg verbracht worden, wo sie eine vierzehntägige Quarantäne durchzumachen haben. Die in der neutralen Zone anjässigen Ausländer sind von dieser Maßnahme unbehelligt geblieben.

Freundschaftliche Erledigung.

(W.T.B.) Bern, 19. Febr. Die deutsche Reichsregierung teilte dem Bundesrat mit, daß der Flieger, der am 2. Februar Schweizer Gebiet bei Beurnevésain und Coeuve versehentlich überflog, nach durchgeführter Untersuchung bestraft worden ist. Die Reichsregierung verband mit dieser Mitteilung den Ausdruck lebhaften Bedauerns.

Deutsche Ehrung Sven Hedins.

(W.T.B.) Berlin, 20. Febr. Das „Berl. Tageblatt“ erfährt aus Stockholm: Anlässlich seines 50. Geburtstages übermittelte der deutsche Gesandte Sven Hedin im Auftrage des Kaisers herzlichste Glückwünsche. Auch Generaloberst von Moltke und der Chef des Generalstabs, v. Falkenhayn, sandten Telegramme. Letzterer telegraphierte: Dem treuen Freund des deutschen Heeres und mannhaften Vertreter der germanischen Sache sende ich herzlichsten Wunsch und Grüße. Möge sein Wirken auch weiterhin gesegnet sein!

Die Garnison von Tsingtau in Japan.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 20. Febr. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Tokio: Amtlich wird bekannt gegeben, daß nunmehr die letzten Kriegsgefangenen aus Tsingtau in Japan eingetroffen sind, sodaß sich jetzt insgesamt 220 Offiziere und 4401 Mann im Lande befinden. 2 Offiziere und 110 Mann wurden den Engländern zur Internierung in Hongkong überlassen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Februar 1915.

Männerkriegsabend.

** Liebenzell, 18. Febr. Bald nach Beginn des Krieges haben die hiesigen Gemeindefolger auf Anregung ihres Vorsitzenden die Einführung eines wöchentlichen Männerkriegsabends beschlossen. Am 10. September v. Js. fand der erste dieser Abende statt. Diese Einrichtung sollte bezwecken, die Einwohner in dieser schweren und ersten Zeit einander näher zu bringen, ferner über die Kriegslage sich gegenseitig aufzuklären, eintommende Kartengrüße und Feldpostbriefe der Ausmarschirten zur Kenntnis zu bringen, sowie über lokale Fragen, die sich auf den Krieg beziehen, sich auszusprechen. Diese Einrichtung hat sich so gut bewährt, daß sich die Zahl der Besucher von anfänglich zwölf schon bis zu 180 Zuhörer gesteigert hat, woran hauptsächlich auch die Abhaltung von allerlei Vorträgen an diesen Abenden Schuld trägt. Unter anderen kamen folgende Thema zu eingehender Erörterung: Die Einnahme von Antwerpen (von Apotheker Mohl), die führenden Männer Englands (Stadtpfarrer Müller), Deutschland und Japan (Stadtpfarrer Sandberger), der Islam (Kaplan Lamprecht), Deutschlands Nachmittage in französischer Beleuchtung (Unterarzt Baluff), die Türkei in Waffen (Stadtshultheiß Mäulen) u.s.w. Besonders erfreut wurden wir an drei Abenden durch hochinteressante Erzählungen über eigene Kriegserlebnisse von Seiten des in der Schlacht von Messines schwerverwundeten bekannten Kirchenhistorikers, Universitätsprofessor Dr. Hermelink, welcher erfreulicherweise hier seine Gesundheit wieder erlangte.

So hat sich dieser Männerkriegsabend zu einem förmlichen Vortragsabend ausgebildet, der deshalb auch gerne von unseren Verwundeten der beiden hiesigen Militär-Lazarette besucht wird. Der jüngste Abend fand gestern im Gasthof zum Hirsche statt, woselbst die Lokalitäten die Besucher kaum zu fassen vermochten. Besonders unsere Frauen, die diesmal auch eingeladen waren, hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Galt es doch, einem höchst zeitgemäßen Vortrag, den Herr Gewerbelehrer Aldinger von Calw hier angelegt hatte, über das Thema „die englische Aushungerungspolitik und der deutsche Ernährungskampf“. Herr Regierungsrat Binder führte den Vorsitz und leitete den Abend mit freundlichen Worten der Begrüßung ein, er erklärte den Zweck der Einladung und bat die Anwesenden, besonders die Hausfrauen, die Verordnungen des Bundesrats milde zu beurteilen und dieselben als einen Akt notwendiger Vorbeugung anzusehen. Sodann ergriff Gewerbelehrer Aldinger das Wort, um seinen nach Form und Inhalt gleich vorzüglichen Vortrag zu beginnen. An der Hand von Statistiken wies er nach, wie wichtig es ist, den Ernährungskampf nicht so leicht zu nehmen und daß man sich des Eindrucks nicht erwehren könne, daß die Lage bezüglich der Beschaffung von Lebensmitteln sehr ernst und größte Sparjamkeit am Platze sei. In der Folge gab er wohlmeinende Winke, wie man, ohne hungern zu müssen, bei einigem guten Willen auch mit weniger Mehl, Fetten und Fleisch, auszukommen vermöge. Er schloß seine trefflichen Ausführungen mit einem träftigen Appell an die Anwesenden, mitzuhelfen, den teuflischen Plan der Aushungerung Deutschlands zu vereiteln.

Der große Beifall, der dem Vortragenden für seine interessante Ansprache gezollt wurde, bewies aufs Deutlichste, wie sehr die Zuhörer mit dem Inhalt derselben einverstanden waren. Namens der Anwesenden dankte Regierungsrat Binder dem Redner für den gehaltvollen gemeinverständigen Vortrag und für das zahlreiche Erscheinen der Zuhörer, namentlich der Damen aller Stände. Stadtschultheiß Mäulen sprach ebenfalls Worte des Dankes für den Redner, der sich einer so schönen Aufgabe unterzogen habe. Er forderte die Anwesenden auf, die Mühen des Vortragenden dadurch zu belohnen, daß die hiesigen Hausfrauen es sich zur heiligen Pflicht machen mögen, die guten, wohlgemeinten Ratschläge des Redners streng zu befolgen, damit sich zum Wollen auch das Vollbringen des Sieges gefelle. — An diesen Vortrag schloß sich noch der zweite Teil des Kriegsabends an, welcher unter dem Vorsitz des Stadtvorstandes einen anregenden Verkauf nahm. Unteroffizier Classen (ein Verwundeter) machte uns interessante Mitteilungen aus seinem Kriegstagebuch, während Stadtpfarrer Sandberger einige Feldpostbriefe zum Vortrag brachte, was dankbar aufgenommene Beigaben des Abends bildeten. Gemeinsam gesungene patriotische Volkslieder füllten die Pausen aus. So fand dieser Kriegsabend einen schönen und harmonischen Abschluß. An Stelle des auf Königs Geburtstag fallenden Kriegsabends findet ein größerer Gemeindeabend im „Lamm“ statt, zu dem als Hauptredner Professor Schäffl aus Friedberg gewonnen wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw
Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in der Bierbrauerei Dreiß in Calw die jährliche

Hauptversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag von Hrn. Professor Dr. Wader in Hohenheim über „Der Krieg und die Landwirtschaft“.
 2. Besprechung verschiedener Tagesfragen, z. B. Regelung des Verkehrs mit Mehl, Verbot der Verfütterung von Brotgetreide u. a.,
 3. Kassen- und Rechenschaftsbericht für 1. April 1913/14.
 4. Verteilung landwirtschaftlicher Schriften.
- Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.
Calw, den 18. Februar 1915.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Deckenpfonn.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe am Dienstag, den 23. Febr., nachm. 1 Uhr, gegen Barzahlung:
1 Nähmaschine, 1 Kleider-schrank, 1 Brückenwaage (4 Str.), 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, ca. 25 Str. Hen und Dehnd, ca. 5 Str. Stroh, 1 Wetterglas, 2 Bilder, Jagd-stücke, 4 leere Faß, ca. 4 Str. Angerfen, 12 Hühner, 1 Hahn.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

Unterreichenbach.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe am Montag, den 22. Febr., nachm. 1 Uhr gegen bare Bezahlung:
ca. 40 m Möbelpfisch, ca 40 m Ansaßpfisch, ca. 110 m rot Drell, ca. 100 m Leinwand, ca. 50 m Erbsstücken, ca. 100 m Möbelfranzen.
Der Verkauf findet statt.
Zusammenkunft beim Hirsch.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

Deckenpfonn, Oberamt Calw.
Eichen- u. Tannen-Nutzholz-Verkauf.
Am Samstag, den 27. Februar von vormittags 9 Uhr an kommen im hiesigen Gemeindefeld zum Verkauf:
600 Stück fichtene Derbstangen von 11—15 m lang, 500 „ „ Hopfenstangen I. und II. Klasse.
Am Montag, den 1. März, von vormittags 9 Uhr an im Wald:
220 Stück Bau- und Wagnereichen, mit 100 Festm., worunter 15 St. mit 1—2 1/2 Festm. schöne Küfereichen.
Nachmittags von 3 Uhr an auf dem Rathaus:
96 Stück Säg- und Langholz mit 80 Festm.
Zusammenkunft je beim Rathaus.
Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Gemeinderat.

Calw, den 20. Februar 1915.
Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegerjohn und Onkel
Heinrich Kleindienst,
Unteroffizier
im Inf.-Regt 248, 4. Komp.,
in Nordfrankreich im Alter von 38 Jahren am 12. Februar den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die tiefbetrübte Gattin: **Frida Kleindienst,**
geb. Kühle, mit ihren 2 Kindern.

Calw, 19. Februar 1915.
Dankagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche wir bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters
Gottlieb Haller,
erfahren durften, insbesondere für die trostreiche Worte des Herrn Stadtpfarrers Schmid, sowie für die erhebende Trauermusik jagen wir unsern innigst. Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 19. Febr. 1915.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes
Hans,
auch für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den herzlichst. Dank
Friedrich Wader u. Frau.
Trauerdrucksachen
liefert billig u. schnell d. Druckerei d. Bl.

Zur Krankenkasse zugelassen
F. Lück, Dentist, Bad Liebenzell.

Militärverein Calw.
Morgen Sonntag abend 5 Uhr.
General-Versammlung
bei Kamerad Hammer zum „Löwen“.
Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht, etwaige Anträge.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
der Ausschuß.

Schöne sommerliche
6-7-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad im Zentrum der Stadt sofort oder später
zu vermieten.
Dasselbst ist auch eine
3-5 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Die auf Sonntag ausgeschriebene
Hundebörse
findet nicht statt.
Das Inserat von gestern wurde nicht von mir ausgegeben.
Frau Bühler, z. Deländerle.

Wegen Entbehrlichkeit
gut erhaltene Bettstücke,
1 Oberbett, 2 Haipfel, 1 Kisse,
1 Bettlade mit älterem Koff
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl

Wegen Wegzugs sind billig zu verkaufen:
2 Schlafzimmer-einrichtungen (Betten vollständig),
1 neues Kinderbett, 2 Tische, Waschmange, 2 Steppdecken, 2 Waschgarnituren, 1 gestrichene Bettstelle mit gut. Bettinhalt.
Villa Friede, Liebenzell.

Kaufe
zu höchsten Tagespreisen:
Lederstühle. — Reutuchabfälle.
Alteisen. — Kupfer.
Messing. — Blei.
Staniol. — Gummi.
Knochen. — Zinn.
Lumpen. — Zink.
Die Ware wird im Hause abgeholt.
Zuschrift erbeten.
Karl Dehm, Stuttgarterstr. 384.

Bestandteile: 900 gr. ros., 80 zino. oxid., 20 am. sulf., 0,10 croc. klap.
Gruis'sches Augenwasser
Seit anno 1785
bewirkt bei roten, tränenreichen Augen, schwirrigem, nach dem Schließen verbleibendem Augenlidern, chronischen feuchten Augenentzündungen, schwachen oder gereizten Augen (Jimmern) u. Schugmarke gelb. b. admet!
Man verlange ausdrücklich das „Echte Gruis'sche Augenwasser“ in gelber Verpackung.
Zu haben in den meisten Apotheken à 1/2 Sch. die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Wo zur Fälligkeit nicht erhältlich, gibt Depots auf Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.

Dickrüben,
so lange Vorrat, hat zu verkaufen
Hh. Stöck, Weilderstadt.
Schmieh.
Nächsten Mittwoch mittags 1 Uhr verkauft schöne reine
Milch-Schweine.
Gottl. Reuschler, Hirschwirt.

Eine schöne schwere
Ralbin,
Selbstsch. 37 Woch. trüchtig, unter zwei die Wahl, auch eine
Ruh samt Kalb
hat zu verkaufen
Christian Burthardt, Schmieh.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für
Vergrößerungen
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen.
Telefon 87.
Sämtl. Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Landw. Konsum-Verein Calw,
(e. G. m. u. H.)
Die Generalversammlung
des Vereins findet am 24. Februar 1915, nachmittags 2 Uhr, in der Weißchen Restauration in Calw statt.
Tagesordnung:
1. Jahresrechnung.
2. Kassenbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Verschiedenes.
Jahresrechnung und Bilanz pro 1915 liegen von heute ab zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftszimmer des Vereins auf.
Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Calw, den 10. Februar 1915.
Der Vorstand.

Zur Ausführung von
Klingel-Anlagen und Hausteleson-Anlagen
und zu
Reparaturen von Licht-Anlagen
empfiehlt sich
Adolf Braun, Flaschnerei u. Installations-Geschäft.
Carl Feldwegs Nachfolger. Biergasse Nr. 128.

Für unsere Krieger!
Garantiert
Wasserdichte Westen
als Feldpostbrief ca. 200 Gramm.
einziger Schutz gegen Nässe und Kälte
unter dem Waffenrock zu tragen,
bei **T. Schiler, Calw.**

Montag, den 22. Februar, von vormittags 8 Uhr ab haben wir
in Calw,
im Gasthaus z. Löwen, einen sehr großen Transport
erstklassiger starker junger
Milchkühe,
trächtiger Kühe
und hochträchtiger Ralbinnen,
schöne Stiere,
sowie schönes Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.